

Prof. Dr. Annette Zgoll
Direktorin

Seminar für Altorientalistik
Weender Landstr. 2
37073 Göttingen

Tel.: 0551/39 9870

Annette.Zgoll@phil.uni-goettingen.de

Forschung: Schwerpunkte und zentrale Ergebnisse

Mythosforschung: Neue Ansätze zum Verständnis der ältesten verschrifteten Mythen der Menschheit auf der Basis genauer Grundlagenarbeit (nur die wenigsten der vielen sumerischen Quellen sind nicht auf dem wissenschaftlichen Stand der Zeit ediert) und moderner Mythen-theorien: Daraus ist schon erschienen die Typologisierung epischer Helden (2008), ab 2010 werden erscheinen Beiträge über Schöpfungsmythen, sumerische Kanalbaumythen und das Gilgameschepos. Eine Forschergruppe bereitet seit 2009 Verbundprojekte vor (Anschubfinanzierungsantrag des MWK wurde durchgängig positiv bewertet, aber aus Geldknappheit abgelehnt), im Seminar entsteht eine Göttinger Mythosbibliographie und -bibliothek, die für disziplinäre wie interdisziplinäre Forschung eine ideale "Basisstation" bilden werden.

Publikationen:

Grenzerfahrungen. Eine Typologie des epischen Helden anhand antiker mesopotamischer Quellen, Saeculum Nr.59 (2008) 1-27.

Enlil und Ninlil. Vom Schrecken des Kanalbaus durch Stadt und Unterwelt, in: L. Vácín (Hg.), GS Hruška 2010 (zum Druck eingereicht 1.10.2009, 11 S.).

Das Universum als Stadt: Welt, Götter und Menschen in den Schöpfungsentwürfen des antiken Mesopotamien, in: K. Schmid (Hg.), Themen der Theologie: Schöpfung, UTB Taschenbuch 2010? (zum Druck eingereicht 25.11.2009, ca. 30 S.).

monumentum aere perennius – Mauerring und Ringkomposition im Gilgameš-Epos, in: D. Shehata u.a. (Hg.), Von Göttern und Menschen. Beiträge zur Literatur und Geschichte des Alten Orients. Festschrift für Brigitte Groneberg. Cuneiform Monographs 41, Leiden u.a. (2010) 443-470.

Sumer, 2300 v. Chr.: Grundlagenforschung und historische Forschung: Edition (teils erstmalig) eines der schwierigsten Texte der sumerischen Literatur (noch kein Wörterbuch, keine allg. akzeptierte Referenzgrammatik), ausgehend von über 100 Tontafeln und Fragmenten; Analyse der rhetorischen Strukturen. Philolog.-historischer Nachweis, dass der Text von der weltweit frühesten namentl. bekannten Autorin aus dem 23. Jh. v. Chr. stammt. Aufarbeitung der politischen Konfliktsituation und ihrer religiös-rhetorischen Verarbeitung.

Publikationen:

Der Rechtsfall der En-hedu-Ana im sumerischen Lied nin-me-shara, Alter Orient und Altes Testament 246 (Münster) 1997.

Menschen - Götter - Konflikte. Systematische Überlegungen zur Feindschaft im antiken Mesopotamien und der Modellfall einer Priesterin im Kampf gegen einen Usurpator aus dem 23. Jh. v. Chr., in: H. Felber (Hg.), Feinde und Aufrührer. Konzepte von Gegnerschaft

in der Literatur des Mittleren Reiches, Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Band 78/5 (2005) 283-301.

En-hedu-Ana: Tochter Sargons – Gemahlin des Mondgottes. Zeugnisse vom dramatischen Leben der frühesten Autorin (23. Jh. v. Chr.), in: J. Kügler, L. Bormann (Hg.), Töchter (Gottes). Studien zum Verhältnis von Kultur, Religion und Geschlecht. Bayreuther Forum Transit 8, Münster (2008) 7-21.

*En-Hedu-Ana und der Hymnus auf Inana (Propempticon), Kalliope 6 (N.F.) (= 2/2009) ***-****

Babylonien-Assyrien, 2./1. Jt. v. Chr.: Funktionen literarischer Gestaltung von babylonisch-assyrischen Gebeten - Konzeptualisierung von Ritualen - Systematik von Ritualfunktionen: Eine große Menge von Ritualen, die während des 2. und 1. Jt. v. Chr. sowohl am Königshof wie für Privatleute in großem Stil durchgeführt wurden, waren in der Forschung als "abergläubisches Zeug" abgetan worden. Mittels einer dreiteiligen Heuristik gelang es, sich der emischen Perspektive anzunähern und die spezifische Rationalität der "Altorientalen" zu rehabilitieren.

(1) Edition der Gebete, Funktionalitätsanalyse der formalen Mittel und Vergleich mit psychotherapeutischen Verfahrensweisen zeigen theologische und psychagogische Strategien, die sich auf beide Parteien der Kommunikationssituation (Gott und Mensch) positiv auswirken sollen.

Publikationen:

Die Kunst des Betens : Form und Funktion, Theologie und Psychagogik in babylonisch-assyrischen Handerhebungsgebeten zu Ishtar, Alter Orient und Altes Testament 308 (Münster) 2003.

(2) Ein Strukturvergleich von Handerhebungsritualen und verschiedenen anderen Text- und Bild-Quellen zeigt hinter den verwirrend vielfältigen Ritualvorschriften das durchgängige Konzept der Audienz. Die Zusammenschau der profanen und der liturgischen Quellen lässt den Ablauf sehr genau bestimmen, das Konzept als solches erklärt Sinn und Zweck sämtlicher, auch bis dahin unverständlicher Ritualteile, aber auch Sinn einer sog. babylonischen "Novelle".

Publikationen:

Audienz - Ein Modell zum Verständnis mesopotamischer Handerhebungsrituale. Mit einer Deutung der Novelle vom Armen Mann von Nippur, Baghdader Mitteilungen 34 (2003) 173-195.

(3) Eine Systematik von Ritualfunktionen war dringend nötig, da die allg. religionswissenschaftliche Forschung und die textbasierte Forschung der Altorientalistik auseinander gehen, was zu größeren Verwerfungen geführt hat. Meine Synthese aus den verschiedenen Ansätzen unterscheidet Mikro-, Makro- und Metafunktionen, zeigt deren Verflechtung und bildet eine Basis für den Dialog unterschiedlicher Forscher und Forschungstraditionen. Der Ansatz ist für die Ritualforschung universell anwendbar.

Publikationen:

Für Sinne, Geist und Seele. Vom konkreten Ablauf mesopotamischer Rituale zu einer generellen Systematik von Ritualfunktionen, in: Zenger, E. (Hg.), Ritual und Poesie.

Formen und Orte religiöser Dichtung im Alten Orient, im Judentum und im Christentum, Herders Biblische Studien 36, 25-46.

Diese Forschungen sind bislang v.a. von Archäologie und Theologie rezipiert und weiter verwendet worden.

Von Sumer bis zu den Persern - Traumtheorie und Traumpraxis vom 3.-1. Jt. v.

Chr.: Nach einhelliger Meinung der Antikenforschung träumten die Menschen der Antike grundlegend anders als wir heute; wie bei Artemidor angeführt habe es Botschaftsträume gegeben, worin die "Alten" von ihren Göttern direkte Anweisungen erhalten hätten, die keiner Deutung mehr bedurft hätten. Die Analyse sämtlicher Quellen zu altorientalischen Träumen und der Nachweis ihrer teils minutiös geregelten Formensprache kann in Kombination mit moderner empirischer und kulturwissenschaftlicher Traumforschung nachweisen, dass diese Vorstellung völlig an den Quellen vorbeigeht. Es lässt sich beweisen, dass die merkwürdig klar wirkenden "Botschaftsträume" vielmehr Träume sind, die schon in ihre gedeutete Version transponiert worden waren. Diese gedeutete Version ist der sog. "Traumkern", der nach ao. Perspektive dem Gedanken einer Gottheit entspricht. Damit wird zum ersten Mal eine kohärente wissenschaftliche Kategorisierung von antiken Träumen möglich. Viele weitere Erkenntnisse zu Theorie und Praxis des Traumes (die stichwortartige Liste der Ergebnisse umfasst 28 Seiten): Träume sind nach altorientalischer Perspektive Außenräume, während derer eine Art "Freiseele" des Menschen Ortswechsel vornehmen und Besucher empfangen kann. Erster sprachlicher Nachweis von Inkubationen und damit erste fundierte Darstellung von Ablauf und Zweck inkubatorischer Praktiken. Träume werden auf ihre Relevanz überprüft und sind gegebenenfalls nicht nur zu "deuten", sondern vielmehr zu "lösen", d.h. die in ihnen transportierten "Keime" einer schlechten Zukunft sind rituell unschädlich zu machen. Die Arbeit wurde innerhalb der theologischen Forschung zur methodischen Basis einer Dissertation gemacht (J. Lankau).

Publikationen:

Traum und Welterleben im antiken Mesopotamien. Traumtheorie und Traumpraxis im 3. - 1. Jt. v. Chr. als Horizont einer Kulturgeschichte des Träumens, Alter Orient und Altes Testament 333 (Münster) 2006.

Die Welt im Schlaf sehen - Inkubation von Träumen im antiken Mesopotamien, Welt des Orients 32 (2002) 74-101.

Die ältesten Träume der Menschheit. Von der Entzifferung der Keilschrift und den Wurzeln unserer Kultur, in: J. Sánchez de Murillo (Hg.), Menschen, die suchen. Edith-Stein-Jahrbuch Band 9, Würzburg (2003) 342-353.

Nächtliche Wege der Erkenntnis, in: R. Dittmann, H. Neumann (Hg.), Wissenskultur im Alten Orient. Weltanschauung, Wissenschaften, Techniken, Technologien. (zum Druck eingereicht 5/2005, ca. 15 Seiten)

Dreams as Gods and Gods in Dreams. Dream-Realities in Ancient Mesopotamia from the 3rd to the 1st Millennium B.C., in: FS NN (zum Druck eingereicht 27.7.2010, ca. 14 S.)

Schriftentzifferung: Gemeinsam mit dem Archäologen Michael Roaf, München, ein Entzifferungsvorschlag für die Sternbilderschrift einiger neuassyrischer Herrscher des 8./7. Jh. v. Chr., die "**Astroglyphen**".

Publikationen:

Assyrian Astroglyphs: Lord Aberdeen's Black Stone and the Prisms of Esarhaddon (gemeinsam mit M. Roaf), *Zeitschrift für Assyriologie* 91 (2001) 264-295.

Sternenschrift auf schwarzem Stein. Entzifferung assyrischer Astroglyphen (gemeinsam mit M. Roaf), *Antike Welt* 33/1 (2002) 7-15.

Historische Rekonstruktion und funktionale Auswertung: Das wichtigste und quellenreichste babylonische Fest, das **Neujahrsfest**, aufgrund sämtlicher Quellen neu rekonstruiert.

Publikationen:

Königslauf und Götterrat. Struktur und Deutung des babylonischen Neujahrsfestes, in: Blum, E. – Lux, R. (Hg.), *Festtraditionen in Israel und im Alten Orient*, *Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie* 28, Gütersloh (2006) 11-80.

Auf dieser Grundlage eigene Entwicklung einer Handlungstheorie von Zeigen und Verbergen.

Publikationen:

Schauseite, verborgene Seite und geheime Deutung des babylonischen Neujahrsfestes. Entwurf einer Handlungstheorie von "Zeigen und Verbergen", in: B. Streck (Hg.), *Die gezeigte und die verborgene Kultur*, Wiesbaden (2007) 165-189.